

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 49

Artikel: Die Manöver der I. und II. Armeedivision

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 49.

Basel, 4. Dezember

1886.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Jenny Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Die Manöver der I. und II. Armeedivision. (Fortsetzung.) — Die Konzentration des XV. deutschen Armeekorps bei Straßburg. (Schluß.) — Der englische Feldzug in Afghanistan 1878—1879. (Fortf.) — Eidgenossenschaft: Leitender für den Truppenzusammenzug 1887. Tarif für Militärtransporte auf den schweiz. Eisenbahnen und Dampfschiffen. — Ausland: Oesterreich: † Fürstin Christine Colloredo-Mannsfeld. † F.M.-Lt. Carl Baron Schnelzer von Arno. Das Avancement der Offiziere. Organische Bestimmungen für die Kavallerie. Die österr. Waffenfabrikgesellschaft. Frankreich: Die Schildwachen sollen den Tornister nicht tragen. Beschwerde wegen Grabenziehung. Errichtung von Ehrensäulen. † Comte de Salgnac-Fénelon, Divisionsgeneral v. D. † General Carrelet. Italien: Verittenmachung der Alpinoffiziere mit Mauleseln. Ein Distanzritt. Große Ankäufe von Pferden und Maulthieren. Belgien: Zur Wahrung der Ordnung und des Anstandes. Spanien: Reduktion der Unteroffiziersstellen. Rußland: General-Adjutant Graf Reuters. Bulgarien: Russische Wirtschaft. — Verschiedenes: Versuche über Sicherung gegen Torpedos. — Bibliographie.

Die Manöver der I. und II. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

Werfen wir vorerst einen kurzen Blick auf das Terrain. Das Marsch- und Gefechtsterrain ist im Westen durch einen vom Plateau von Combremont bis Eugy sich hinziehenden bewaldeten, stark mit Unterholz bewachsenen Höhenzug begrenzt, dessen Rücken gegen Osten hin, namentlich bei Acler, steil abfällt.

Dieser Höhenzug senkt sich auf eine Terrasse herab, welche in ihrer Mitte durch einen kleinen Hügelzug in zwei Theile getrennt wird; der südlichere Theil — nennen wir ihn die Terrasse von Sassel — erstreckt sich vom Walde St. Pierre bis südlich Menières und fällt seinerseits ziemlich steil gegen die Broye ab. Der nördliche Theil — nennen wir ihn die Terrasse von Menières —, der tiefer liegt als die Terrasse von Sassel, dehnt sich von dem Hügel südwestlich Menières bis gegen Payerne aus und setzt sich in mehreren kleineren Abstufungen gegen die Broye fort.

Es mußte somit in dem Bestreben des Nordkorps liegen, die Terrasse von Sassel, und in demjenigen des Südkorps den Hügelzug südwestlich Menières früher als der Feind zu erreichen. Für beide Korps hatte ferner der gemauerte Kirchhof südlich Sassel eine taktische Bedeutung: das Nordkorps konnte von dort aus das Debouchiren aus dem Walde von St. Pierre erschweren, das Südkorps dasselbe sichern. Sobald jedoch letzteres nicht mehr verhindert werden konnte, kam dem Kirchhof für das Nordkorps nur noch die Bedeutung eines vorgeschobenen Postens zu. Die Stellung, in welcher der eigentliche Kampf aufzunehmen war und aus welcher heraus die Division, wenn sie vereinigt gewesen wäre, die Offensive hätte ergreifen können,

lag nach unserer Auffassung auf dem kleinen Hügel nördlich Sassel und in dessen Verlängerung auf demjenigen südwestlich Menières, welche wie eine Mauer die oben angeedeuteten 2 Terrassentheile trennen. Der Höhenzug im Westen war für die Sicherung beider Korps von Bedeutung, weshalb es leicht begreiflich ist, daß sich beide Gegner auf der Demarkationslinie bewegen wollten. Von taktischer Wichtigkeit war der Besitz von Acler; für das Südkorps behufs Deckung der linken Flanke und eines allfälligen Rückzuges; für das Nordkorps zur Verfolgung und zur Unterstützung des Debouchirens aus dem Walde von St. Pierre. Uns dünkt jedoch, als sei in dieser Richtung des Guten zu viel geschehen. Bei dem Terrain, wie wir es gesehen haben, konnte das Südkorps sein Infanterieregiment nicht entwickeln und von der Artillerie kamen nur 3 Geschütze zur Verwendung. Nach unserer Auffassung hat das Nordkorps, als es 7 Bataillone in den Grand Bois gegen Acler sandte, zu viel detachirt.

Es muß als ein Wagniß betrachtet werden, die eigene halbe Division in ein Waldgefecht zu entwickeln, um von Acler her die I. Division aus dem Bois de St. Pierre herauszumandiriren. Der auf der Terrasse von Sassel zurückgebliebene Theil wurde nämlich durch die bedeutende Verminderung seiner Kräfte und bei der Unmöglichkeit, auch nur die kleinste Unterstützung aus dem Walde zurückzurufen, in Gefahr versetzt, erdrückt zu werden.

Schon früher als zur festgesetzten Zeit standen die Truppen in den vorgeschriebenen Rendez-vous. Verfolgen wir vorerst die Ereignisse auf der Terrasse von Sassel.

Punkt 9 Uhr begannen die Bewegungen der Kavallerie. Die Spitzen derjenigen der I. Division hatten den Wald von St. Pierre kaum verlassen,

als auch diejenige der II. Division von Menières her sichtbar ward. Mit richtigem taktischem Blick erfaßte der Kommandant des Kavallerieregiments Nr. 2 die Bedeutung des Kirchhofes von Saffel für das Nordkorps, welcher bis zum Eintreffen der Avantgarde unbedingt sollte gehalten werden. Ohne nur eine Minute zu verlieren, saßen 2 Schwadronen hinter dem Kirchhof ab und besetzten den Hügel als Infanterie; die 3. Schwadron blieb zu Pferde westlich davon und in gedeckter Stellung. Den Spitzen der Kavallerie des Südkorps folgten rasch deren Schwadronen. Wie wir aus dem Befehl wissen, waren 2 Schwadronen und die Guldenkompagnie Nr. 9 auf das Plateau von Saffel dirigirt. Doch es dauerte nicht lange, bis die auf den Pferden verbliebene Schwadron des Nordkorps westlich des Kirchhofes bemerkt wurde. Die Kavallerie des Südkorps marschirt auf und fauste heran: hübsch ausgerichtet und geschlossen. Nun naht das Verhängniß: in ihrem Siegeslauf wird dieselbe plötzlich durch die Kavallerie des Nordkorps zu Fuß in der Flanke auf wirksamste Distanz beschossen. Nur die augenblickliche Umkehr und schleunigstes Verschwinden rettet sie. — Zur Entschuldigung der Kavallerie des Südkorps muß jedoch billigerweise beigefügt werden, daß sich auf der Kirchhofmauer ein zahlreiches Publikum befand, dessen Anwesenheit die Vermuthung, der Kirchhofhügel könnte zum feuerspeienden Berg werden, bei dem angreifenden Kommandanten nicht wohl aufgenommen ließ. Wir zollen beiden Kavalleriekorps unsere Anerkennung; jedes war seiner Aufgabe in schneidiger und energischer Weise gerecht geworden.

Bald erschien das Avantgardébataillon des Nordkorps und löste, indem es sich vor dem Kirchhof aufstellte und Jägergräben anlegte, die Kavallerie ab. Warum ein Theil des Bataillons nicht in denselben eingetreten ist und nebenbei das schaulustige Publikum wegjagte, findet seine Erklärung höchstens in der Rücksicht gegen den Ort selbst oder in Galanterie.

Die Arbeiten beim Kirchhofhügel waren noch in Ausführung begriffen, als sich am Rande des Bois de St. Pierre feindliche Infanterie zeigte. Zuerst wurde sie durch die Artillerie der Kolonne rechts des Nordkorps (Artilleriesregiment Nr. 2) von Verbières aus beschossen, welcher bald diejenige der Kolonne links vom Hügel nordöstlich Saffel aus folgte.

Von Seite des Südkorps entwickeln sich immer mehr Kräfte, denen das Nordkorps nebst dem Avantgarderegiment auch noch Theile des Infanterieregiments Nr. 6 gegenüber stellt.

Zirka um 11 Uhr war die Situation auf diesem Theil des Schlachtfeldes die folgende:

Nordkorps: Infanterieregiment Nr. 5 und Theile des Infanterieregiments Nr. 6 halten den Kirchhofhügel, der Rest des Infanterieregiments Nr. 6 steht auf dem Hügelzug nördlich Saffel, wo sich auch die Artilleriesregimenter Nr. 1 und 3 befinden; Artilleriesregiment Nr. 2 ist bei Verbières in Position.

Südkorps: Die Infanterieregimenter Nr. 2 und 3 greifen den Kirchhofhügel in der Front an, Infanterieregiment Nr. 1 hat rechts ausgeholt und ist im Begriff, denselben von Süden her anzugreifen. Die Artillerie steht bei der Nordostecke des Bois de St. Pierre. Die Divisionsreserve ist nicht sichtbar, muß aber, den Dispositionen gemäß, hinter den Infanterieregimentern Nr. 2 und 3 sich befinden haben.

Wie wir sehen, ist nun für das Nordkorps die höchste Zeit herangekommen, den vorgeschobenen Posten des Kirchhofes zu verlassen und die Hauptstellung zu beziehen. Und wirklich werden auch die bezüglichen Befehle seitens des Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 5 ertheilt.

Während die angeführten Kämpfe ausgefochten wurden, hat sich im Westen ein von denselben gänzlich getrennter Kampf entwickelt.

Um 9 $\frac{1}{4}$ Uhr setzten sich von Seite des Nordkorps in Bewegung: das Schützenbataillon von seinem Rastpunkt, südlich Vesin, die Infanteriebrigade Nr. IV vom Punkt 576 aus. Wie bekannt, durfte die Straße Vesin—Menières nicht vor 9 $\frac{1}{4}$ Uhr überschritten werden, aus welchem Grunde diese Truppentheile an der Straße hatten anhalten müssen. Ueberdies war denselben noch ein kleines Kavallerie-Detachement (1 Zug) beigegeben.

Schon in der Disposition ist uns aufgefallen, daß das Schützenbataillon nicht unter das Kommando des Herrn Oberstbrigadiers Müller gestellt worden war, zumal da das Flankenkorps und die Kolonne rechts des Gros den gleichen Weg einzuschlagen hatten. Ersteres kam von der selbst gewählten Wartestelle etwas später an den Punkt 576 und befand sich deshalb statt vor der Infanteriebrigade Nr. IV hinter dem ersten Bataillon derselben. Als die Uhr 9 $\frac{1}{4}$ schlug, wollte Oberst Müller nicht mehr warten und dem Schützenbataillon hatte er nichts zu befehlen. Ferner ist uns aufgefallen, warum nicht während der Wartezeit nach Kolonnenwegen, deren genügende und benachbarte zu finden waren, rekonnostrirt wurde, um die 7 Bataillone nicht in Einer Kolonne den mühsamen und defileartigen Weg gegen Verbières marschiren zu lassen. Wenn nun freilich auch die Straße Vesin—Menières nicht vor 9 $\frac{1}{4}$ Uhr überschritten werden durfte, so hatte diese Vorschrift doch gewiß nicht den Sinn, daß nicht ein Generalstabsoffizier oder Adjutant einige hundert Meter weit hätte vorreiten dürfen.

Der Vormarsch begann in der Direktion von Acler. In dem Grand Bois waren endlich, wie oben angedeutet, 5 Bataillone, am Eingang des Waldes 2 Bataillone aufgestellt. Die Artillerie dieser Kolonne fuhr, wie wir früher gesehen haben, bei Verbières auf.

Vom Südkorps war das Infanterieregiment Nr. 4 und das Artilleriesregiment Nr. 3 nach Acler dirigirt. Dem Artilleriesregiment, auf einem schlechten Waldweg eingengt, gelang es, wegen Mangel an Raum, nur 3 Geschütze, welche auf das Plateau von Saffel feuerten, in Thätigkeit zu setzen. Die

Führwerke dieser Batterien hätten nach unserem Dafürhalten nur vorwärts, nicht mehr rückwärts fahren können. 20 Meter von der linken Flanke dieser Artillerie entfernt lag der Wald, an dessen Rand das Schützenbataillon Nr. 2 erschien. Es ist außerordentlich schwierig, den Verlauf der Aktion hier richtig zu beschreiben, da das Terrain, überall bewaldet, keine Uebersicht oder Durchsicht gestattete. Jedoch glauben wir aus den verschiedenen, freilich theilweise sich widersprechenden, Mittheilungen der dort kommandirenden Offiziere mit Wahrscheinlichkeit folgenden Verlauf berichten zu können:

Vom Südkorps bildete das Bataillon Nr. 11 die Spitze, welches ohne Zweifel, während die Artillerie Stellung nahm, auf der Demarkationslinie vorzurücken beabsichtigte.

Vom Nordkorps rückte das Schützenbataillon, der Demarkationslinie mit einer Kompagnie folgend, direkt auf den Höhenpunkt von Acler zu. Dem Schützenbataillon folgte rechts rückwärts, wenn wir nicht irren, Bataillon Nr. 19. Das Schützenbataillon entdeckte wahrscheinlich die Artillerie und marschirte daher direkt an den oben angeführten Waldbrand. Das Bataillon Nr. 11 scheint nun aber durch die Annäherung der längs der Demarkationslinie marschirenden Schützenkompagnie auch aufmerksam geworden zu sein, wenigstens warf es eine Kompagnie Front gegen den Wald, hart an die linke Flanke seiner Artillerie, und faßte mit dem Rest das Schützenbataillon in der linken Flanke; Bataillon Nr. 11 wird nun durch Theile des Bataillons Nr. 19 flankirt. Die Bataillone Nr. 10 und 12 ziehen sich hinter Bataillon Nr. 11 durch und sind im Begriffe, die Demarkationslinie im Rücken heruntersteigend, Bataillon Nr. 19 anzugreifen. Sie begegnen jedoch Kompagnien anderer Bataillone der IV. Infanteriebrigade. Freund und Feind kehren sich theilweise bei dieser keineswegs geordneten Situation unfreiwillig den Rücken. Was die Deckung der Artillerie betrifft, so behauptet das Schützenbataillon, zuerst am Waldbrand erschienen zu sein, und zwar früher als eine Kompagnie des Bataillons Nr. 11. Letzteres behauptet das Gegentheil.

Die Infanteriebrigade Nr. IV. trat den Rückzug an, wohl in der Absicht, besser in sich aufzuschließen und den Kampf an geeigneter Stelle wieder aufzunehmen, welcher jedoch in Folge des bald eintretenden Signals zum Einstellen des Gefechtes sich nicht mehr entspann.

Dieses Waldgefecht hat uns zwei Lehren in Erinnerung gerufen:

1) Der Einfluß der höheren Führung ist im Walde nicht mehr zu bemerken.

2) Wenn die Bataillone nicht stark konzentriert sind (von den reglementarischen Abständen und Intervallen kann hier gar nicht mehr gesprochen werden), hört auch die Leitung des Majors auf, die Kompagnien kommen aus der Richtung, verlieren sich und ein im Wald allfällig eintretendes Gefecht löst sich sofort in kompaniweisen Kampf auf.

Hiermit ging der Tag von Saffel zu Ende. Die

Norddivision trat den Rückzug an, die Sübdivision begann die Verfolgung.

Die Situation, wie sie der Leitende festsetzte, war in Kürze folgende:

Südkorps: Die II. Division hat sich auf Bayerne, hinter die Broge, zurückgezogen. Die I. Division bezieht in Menidres, Granges und den dahinter liegenden Ortschaften Kantonnements. Gros der Vorposten Menidres.

Nordkorps: Die I. Division hat die Linie Menidres—Granges einnehmen können. Die II. Division hat sich hinter die Broge zurückziehen müssen. Sie bezieht in Corcelles und den umliegenden Ortschaften Kantonnements. Gros der Vorposten Bayerne.

b. 14. September.

Für den 14. September erließ der Leitende folgende Spezialideen:

Spezialidee für das Südkorps: Die II. Division hat sich in eine Stellung bei Montagny-la-Ville zurückgezogen. Die I. Division hat sie anzugreifen. Die Vorpostenlinie ist vor 7 Uhr Morgens nicht zu überschreiten.

Spezialidee für das Nordkorps: Die II. Division besetzt und besichtigt eine Stellung in der Nähe von Montagny-la-Ville. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen die Arbeiten beendet und die Truppen ihre Stellungen bezogen haben.

In Ausführung genannter Spezialideen wurden nachstehende Befammlungsbeehle ausgegeben:

Südkorps. 1) Aufklärung der Kavallerie. Schwadron Nr. 1 reitet von Trey ab und klärt die Straße Trey—Tornay-le-Beit—Mannens—Montagny-les-Monts auf. Die Schwadronen Nr. 2 und 3 besammeln sich bei Granges-sous-Trey um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens und klären auf:

a) Schwadron Nr. 2: die Straße Trey, Straloz, Gorges, Billaret, Couffet.

b) Schwadron Nr. 3: die Straße Granges-sous-Trey, Bayerne, les Envouardes.

Diese verschiedenen Kavalleriedetachemente überschreiten die Vorpostenlinie um 7 Uhr Morgens.

2) Infanteriebrigade Nr. I, Artillerieregiment Nr. 1 und 3 und Ambulance Nr. 2 sammeln sich um 7 Uhr Morgens bei Trey. Infanteriebrigade Nr. II, Artillerieregiment Nr. 2, Sapenurkompagnie und Ambulancen Nr. 3 und 5 sammeln sich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens bei Granges-sous-Trey. Das Schützenbataillon und die Pontonnterkompagnie sammeln sich um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in Brit.

3) Die Fassungen finden um 11 Uhr Morgens beim Bahnhof Cugy statt. Nach erfolgten Fassungen fährt der Proviant- und Bagagetrain unter dem Kommando des Chefs des Trains bataillons westlich Cugy in Park auf und gewärtigt weitere Befehle. Die Wagen der auf dem rechten Broge-Ufer dislozirten Korps dürfen die Straße Marnaud—Pont-des-Oranges nicht vor 8 Uhr betreten, um die Brücke von Granges für die Truppen der Infanteriebrigade Nr. II frei zu lassen.

4) Stadthauptmann Soltoz befindet sich von 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens an in Granges, um den Uebergang der Truppen über die Brücke von Granges zu ordnen.

Die weiteren Befehle für den Morgen werden im Rendez-vous ausgegeben.

Nordkorps. 1) Die II. Division, welche sich hinter die Broge zurückziehen mußte, erwartet den Feind am 14. Morgens auf den Höhen von Montagny.

2) Die Division besetzt die Stellung wie folgt:

a. Infanteriebrigade Nr. III, Schützenbataillon Nr. 2, Artill-

leriregiment Nr. 1 und 3 besetzen die Hauptstellung von Montagny-la-Bille und besetzten dieselbe. Diese Arbeiten müssen um 8¹/₂ Uhr beendet sein ... Hauptfront gegen Les-Envouardes, rechter Flügel an La-Dramatre, linker Flügel an Montagny-la-Bille angelehnt. Infanteriebrigade Nr. III deckt ihre linke Flanke gegen Mannens durch 1 Bataillon und 1 Zug Dragoner. Rückzugslinie für dieses Bataillon: Montagny-les-Monts und die Höhen südöstlich Montagny-la-Bille.

b. Infanteriebrigade Nr. IV und das Artillerieregiment Nr. 2 besetzen zu gleicher Zeit eine vorgeschobene Position von Cerisier bis Tours. Rückzug gegen Montagny-la-Bille. Zwei Bataillone der Infanteriebrigade Nr. IV stehen um 8¹/₂ Uhr bei Maurice als allgemeine Reserve zur Disposition des Divisionärs.

c. Die Kavallerie fährt vorwärts und in der rechten Flanke bis an die Broye auf.

d. Das Feldlazarett steht um 8¹/₂ Uhr hinter Montagny-la-Bille.

Wir finden die II. Division mit 4 Bataillonen und 1 Artillerieregiment wieder in vorgeschobener Stellung. So vorteilhaft uns diese auch im ersten Augenblick erschien, zeigten sich doch bald verschiedene Schwierigkeiten. Erstens war sie in der linken Flanke zu umgehen, zweitens dem Kreuzfeuer der feindlichen Artillerie ausgesetzt und drittens fanden wir nicht sehr günstige Rückzugsverhältnisse. Weil somit ein längeres Verharren daselbst nicht ratsam schien, wurde bald abmarschirt. Zur Deckung der linken Flanke der Hauptstellung ward das Schützenbataillon in der Richtung von Mannens vorgeschoben.

Die I. Division, das Südkorps, ließ, wie aus dem Besammlungsbefehl ersichtlich ist, ihre Kavallerie auf 3 Straßen vorgehen. Die Kolonne links, Schwadron Nr. 3, rückte sehr rasch gegen Payerne vor; eine Offizierspatrouille traf daselbst mit keinen Vorposten zusammen und schickte sich somit an, in diese Stadt einzureiten, was ihr jedoch mit Rücksicht auf gewisse augenblickliche Umstände untersagt werden mußte. Die Schwadron besetzte Les-Envouardes und saß ab in der Absicht, diesen Punkt mit dem Karabiner in der Hand zu halten, bis Infanterie nachgekommen sein würde. Das ganze Dragonerregiment Nr. 2 führte jedoch mit solcher Energie eine Attacke aus, daß die Schwadron, ungeachtet des abgegebenen Feuers, als besiegt erklärt werden mußte.

Die Infanterie und Artillerie der I. Division gliederte deren Kommandant in 3 Kolonnen:

Kolonne rechts: Infanterieregiment Nr. 1, Artillerieregiment Nr. 1 und Ambulance Nr. 2 sollte unter dem Kommando des Herrn Oberstlieutenant Faore via Mannens den linken Flügel der Hauptstellung angreifen.

Kolonne der Mitte: Infanterieregiment Nr. 2 und Artillerieregiment Nr. 3, unter Herrn Oberst Coutau, sollte via Le-Cerisier angreifen.

Kolonne links: Infanteriebrigade Nr. 2, Artillerieregiment Nr. 2, Sappeurkompagnie und Ambulancen Nr. 2 und 5 sollten, der Schwadron Nr. 3 folgend, über Les-Envouardes in das Gefecht eingreifen.

Das Schützenbataillon hatte den Bau von 2 Kriegsbrücken bei Fetigny durch die Pontonnierkompagnie zu schützen. Der Divisionspark und die

Pionniere verblieben vorläufig in Menières. Die Division erscheint somit sehr zersplittert. Eine Reserve finden wir nicht.

Artillerieregiment Nr. 3 nahm Stellung bei Gorges und feuerte gegen die Artillerie auf Cerisier. Die Infanterie der Kolonne der Mitte rückt heran und auch die Kolonne links der I. Division, gegen welche sich sofort das Artilleriefeuer von Cerisier gerichtet hat, wird sichtbar. Voran Bataillon Nr. 8, welches die Stellung bei Les-Envouardes rasch besetzt hat und von Infanterie aus der Stellung von Cerisier beschossen wird. Nach einiger Zeit tritt auch Artillerieregiment Nr. 2 bei Les-Envouardes in Aktion und feuert ebenfalls auf Cerisier gegen die dortige Artillerie.

Obgleich durch die Artillerie der Hauptstellung unterstützt, hielt der Kommandirende bei Cerisier für geboten abzufahren. Die Artillerie verschwand rasch, während jedoch die Infanterie nicht zurückweichen wollte und somit das Infanteriefeuer gegen die Kolonne der Mitte der I. Division noch lange fortbauerte.

Nachdem die Kolonne der Mitte des Südkorps die Stellung von Cerisier erreicht hatte, schickte sich die Kolonne links an, in der Richtung der Mühle zwischen Tours und Couffet vorzugehen. Da diese Kolonne nicht früher erschien, müssen eine Reihe von Umständen auf ihren Marsch verzögernd eingewirkt haben. Bataillon Nr. 9 blieb als Artilleriebedeckung bei Les-Envouardes stehen, der Rest der Kolonne, die Bataillone 8 und 10 im ersten, 11 im zweiten Treffen, 7 und 12 als Reserve, marschirten nördlich an der Artillerie vorbei. Die Artillerie der Kolonne der Mitte war immer noch bei Gorges. Wir sind überzeugt, daß sie lebiglich aus dem Grunde dort stehen blieb und ihrer Infanterie nicht folgte, weil sie daselbst auf einer dominirenden Höhe stand und nicht bedachte, daß die Artillerie auch in der Tiefe fechten kann und soll, sobald die von ihrer Infanterie trennende Entfernung eine zu große wird. Doch endlich erschien sie und nahm Stellung auf Cerisier, aber nun glaubte gleich das ganze Regiment aufprozen zu müssen, wodurch die Unterstüzung für einige Zeit ausblieb.

Gien wir nun zur Kolonne rechts, welche über Mannens vorgebrungen war.

Das Schützenbataillon Nr. 2, welches, wie oben bemerkt, das Nordkorps in der Richtung nach Mannens sichern sollte, hatte sich, inzwischen angegriffen, in die Hauptstellung zurückgezogen. Plötzlich, 11 Uhr 10 Minuten, begann auch nördlich Mannens der Geschützkampf.

Die Stellungen des Angreifers waren vom rechten zum linken Flügel in diesem Augenblick folgende: Infanterieregiment Nr. 1 à cheval der Straße Montagny-les-Monts; Bataillon Nr. 3 links, Nr. 2 rechts der Straße, Bataillon Nr. 1 in Reserve. Artillerieregiment Nr. 1 bei Au-Pré;

Infanterieregiment Nr. 2 mit den Bataillonen Nr. 4 rechts, Nr. 6 links und Nr. 5 im II. Treffen bei Couffet; Artillerieregiment Nr. 3 auf Cerisier;

von der Kolonne links die Bataillone Nr. 8, 10 und 11 nördlich von Couffet, Front gegen die Bahn, die Bataillone Nr. 7 und 12 als Reserve dahinter; vom Artillerieregiment Nr. 2 eine Batterie in der Nähe der Mühle südöstlich von Tours, die andere Batterie noch auf Les-Évrouardes, wo selbst auch noch Bataillon Nr. 9 stand.

Sehen wir uns um, welche Anstalten das Nordkorps getroffen hatte, um diesem Angriff zu begegnen:

Auf der obersten Terrasse war Artillerieregiment Nr. 2 aufgeföhren, die Artillerieregimenter Nr. 1 und 3 auf der unteren Terrasse, Höhe 595. Auf dieser Terrasse, jedoch weiter vorgeschoben und den Abhang beherrschend, befand sich auch der rechte Flügel an la Bramaire, der linke an Montagny-la-Bille angelehnt, die Infanteriebrigade Nr. III; südlich und westlich von Montagny-la-Bille standen das Infanterieregiment Nr. 8 und Bataillon Nr. 7. Das Schützenbataillon östlich des Ortes; daneben 6 vom Uebungsleiter als Verstärkung zugewiesene Flaggbataillone. Die Bataillone Nr. 20 und 21 als Reserve bei Maureys.

Wir treffen somit die II. Division in einer formidablen Stellung konzentriert, bereit jedem Angriff entgegenzutreten. Auch die I. Division ist, abzüglich der Kolonne rechts, welche, von den 6 Flaggbataillonen im Schach gehalten, eigentlich nicht mehr in die Waagschale des Erfolges gelegt werden darf, — nun endlich in der Weise konzentriert, daß für sie ein Sturm, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg, ausführbar ist, sieht sich jedoch mit nur 3 Infanterieregimentern der intakten II. Division gegenüber gestellt.

Das Nordkorps war eben im Begriff, mit der Infanteriebrigade Nr. III zur Offensive überzugehen, als das Signal zur Kritik rief. Das Südkorps wurde als geschlagen hinter die Broje verwiesen. Das Kommando der I. Division vereinigte nach der Kritik seine ganze Artillerie bei Les-Évrouardes unter deren Schuß die Infanterie rasch gegen Payerne abzog. Die oben angebeutete Offensive der II. Division wurde in der That noch ausgeführt, worauf das Tageswerk beschlossen ward.

Werfen wir einen Rückblick auf die Ereignisse des Tages, so erkennen wir, daß sich das Zerlegen der I. Division in drei auf mehr als 3 Kilometer Entfernung auseinanderliegende Kolonnen gerächt hat. Die Division befand sich nicht mehr völlig in der Hand ihres Führers und Alles hing nur von der Pünktlichkeit des Eintreffens der Kolonnen ab. Lange Zeit kämpfte die Infanterie der mittleren Kolonne ganz allein; die Kolonne links erschien, wie wir gesehen haben, sehr spät; die Kolonne rechts war während ihres ganzen Marsches durch einen bewaldeten Höhenzug vom Rest der Division getrennt. Als endlich die ganze Division zum Sturm bereit war, erwiesen sich im Grunde genommen nur 7 Bataillone als zu demselben verwendbar; die Kolonne rechts war festgebannt und von den beiden übrigen mußten immerhin für alle Eventualitäten 2 Bataillone in Reserve gehalten

werden. Diesen 7 Bataillonen steht eine ganze Armeedivision gegenüber, welche, eng konzentriert, jede einzelne Abstufung des Hanges auf's kräftigste mit Stagenfeuer zu vertheidigen vorbereitet ist.

Ueber die Zweckmäßigkeit der vorgeschobenen Stellung des Nordkorps bei Cerisier können zweierlei Meinungen bestehen. Wir hätten vorgezogen, von Anfang an den Angriff in der Hauptstellung zu erwarten, würden dagegen das Artillerieregiment Nr. 2 östlich Tours disponirt haben, um die Abhänge der Hauptstellung gegen Südwesten, welche im todtten Winkel lagen, bestreiken zu können.

(Schluß folgt.)

Die Konzentrierung des XV. deutschen Armeekorps bei Straßburg.

(Schluß.)

Rückzug des Nordkorps über den Lohgraben. Artillerie-Gefecht.

Es trat nach diesem brillanten ersten Gefechtsmomente eine Pause im Manöver ein. Die Situation beider Korps, die der Ruhe und Sammlung bedurften, charakterisirt sich durch den nunmehr beginnenden und geraume Zeit währenden selbstständigen Gefechtskampf.

Das Nordkorps, welches seine erste Stellung auf den Höhen nördlich der Zorn nicht zähe behaupten wollte, hatte die ihm gewordene Aufgabe erfüllt und als Arrièregarde der abziehenden Nordarmee den Gegner einstweilen lange genug aufgehalten, um jener genügenden Vorsprung zu verschaffen. Der eigenen hart bedrängten Infanterie hatte das Einsetzen der gesammten Kavallerie Luft verschafft. Sie konnte sich in Ruhe und Ordnung über den Lohgraben zurückziehen, denn der durch das soeben bestandene Gefecht einigermaßen selbst erschütterte Gegner war nicht in der Lage, stark nachdrängen zu können. Er bedurfte der Ruhe und der Neuordnung der beim Angriff durch einander gekommenen Kompagnien und Bataillone.

Die Artillerie nahm nun den Kampf auf. Die Artillerie des Nordkorps krönte die Höhen nördlich des Lohgrabens und feuerte über die Köpfe der durch die Bodensenkung des Lohgrabens retirirenden Infanterie und des ebenfalls hier zurückfluthenden Reiterstromes hinweg gegen die Korpsartillerie des Südkorps, welche sich auf den gegenüberliegenden Höhen südlich des Lohgrabens entwickelt hatte. Auf der ganzen Linie blitzte es aus den Feuerlöcher auf, immer schneller folgte sich Schuß auf Schuß, bis die einzelnen Kanonenschüsse in dem majestätischen Gewoge eines endlos rollenden Donners untergingen. Dieser imposante Artilleriekampf, wo zirka 90 Geschütze in Thätigkeit waren, gewährte den erschöpften Truppen Hüben und drüben die Möglichkeit zum Ausruhen und zur Vorbereitung zu neuem Kampfe. Der zweite Gefechtsmoment war von angemessener Dauer. Während desselben erreichte der Kaiser von Brumath her das Manöverfeld, am Eingange von Weitbruch empfangen von den Vertretern des Krei-